

Gegründet 1877.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Viertel und Nachbarortviertel M. 1,25 überhalb M. 1,35.



Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einsetzung 10 Pfg. die einseitige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudensstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 56., Ausgabeort Altensteig-Stadt., Samstag, den 7. März, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler., 1908.

Antliches.

Die öffentliche Impfung im Jahre 1908. Die öffentliche Impfung wird im Jahre 1908 vorgenommen werden von 1) Oberamtsarzt Dr. Frieder in Nagold, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Reibingen, Böfingen, Ebershardt, Eshausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Gäßlingen, Gaiterbach, Hieshausen, Mindersbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Pfundorf, Rohrdorf, Rottfellen, Schietingen, Schönbrunn, Spielberg, Sulz, Unterschwandorf, Untertalheim, Walldorf, Wart, Wenden, Wildberg; 2) Distriktsarzt Dr. Baader in Berned, Beuren, Enzstal, Garzweiler, Gaugenwald, Simmersfeld; 3) Stadtundarzt Vogel in Ettmannsweiler, Fünfbrunn und Ueberberg.

Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag. Für Schmiede, welche die vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, findet an der Lehrwerkstätte für Hufschmiede in Reutlingen am 2. und 3. April ds. Jrs. eine solche Prüfung statt. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstanden wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung bei dem Oberamt spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzubringen. Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolge bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die uralten Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Schutz der Vögel.

Das Rgl. Oberamt bringt die nachstehenden Bestimmungen betreffend den Schutz der Vögel zur öffentlichen Kenntnis. Verboten ist: 1) Das Zerstoren und Ausschaben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstoren und Ausschaben von Eiern, das Ausschneiden und Töten von Jungen, das Feilhalten und der Verkauf gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen. 2) Jede Art des Fanges und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören, und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hierzu Ermächtigung erteilt hat. 3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fanges oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet. 4) Wer Vögel, welche unbefugt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankauft, oder wer verbotsmäßig feil-

gebotene Vögel oder verbotsmäßig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankauft, ist strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen. 5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Die Ministerien des Innern und des Kriegswesens erlassen im Staatsanzeiger die übliche Bekanntmachung hinsichtlich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppenteil sowie in Betreff des Eintritts junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und Schulen; Sonderabdrücke mit den einschlägigen Bestimmungen für diejenigen jungen Leute, die in Unteroffizier-Vorschulen oder Schulen einzutreten wünschen, können von den Oberämtern und Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

Von dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist im Einverständnis mit der R. Staatsregierung die katholische Pfarrstelle Rohrdorf nach Nagold verlegt worden.

Zur Bewerbung ausgeschrieben ist die Schulstelle in Unterschwandorf, OA. Nagold.

Tagespolitik.

Der Kampf im deutschen Sangeweber ist durch Ausperrungen in Guben und Heidelberg bereits eingeleitet worden. Die nächsten Ausperrungen werden sich wahrscheinlich im Westen, im bergischen Lande abspielen und über 200 Orte mit 20 000 Arbeitern erstrecken. Ueberall lehnen die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter ab, die Löhne zu erhöhen, die Arbeitszeit aber zu verkürzen.

Staatssekretär Dernburg, der für die Durchführung des von ihm aufgestellten Kolonialprogramms in echter Reformatorerweise seine ganze Persönlichkeit einsetzt, hat für seine Forderung des Baues einer Zentralbahn in Deutsch-Ostafrika so überzeugende Gründe ins Treffen geführt, daß sich aller Vorursicht nach bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstage eine starke Mehrheit für den Eisenbahnbau finden wird. Es war doch gut, daß man einmal einen Kaufmann mit der Leitung unserer Kolonialverwaltung betraute. Freilich auch Dernburg hat bisher noch keine goldenen Schätze aus unsern Schutzgebieten gezogen; aber er hat das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes zu seiner Kolonialpolitik gewonnen, das der Meinung ist, der Staatssekretär werde auf dem eingeschlagenen Wege einmal schöne Erfolge erzielen.

Die neue Felddienstordnung. In Berliner Blättern wird gemeldet, daß in diesem Jahre das ostpreussische 1. und das westpreussische 17. Armeekorps in der Gegend von Osterode in Ostpreußen einige Tage unter Leitung des Generalinspektors der 6. Armeeinspektion Frh. v. Goltz gegeneinander operieren sollen und der Kaiser an einem Tage zugegen sein wird. Wie nach der Köln. Ztg. aus militärischen Kreisen verläutet, trifft die Nachricht zu. Es soll sich um die Erprobung von Neuerungen handeln, die sich in der neuen Felddienstordnung finden, deren Bekanntgabe bevorsteht.

Vom Reichsamt des Innern ist den Regierungen der Bundesstaaten kürzlich ein Gesetzesentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugegangen. Die bisherigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind seit dem 1. Juli 1892 in Kraft und gestatten an Sonn- und Feiertagen eine Arbeitszeit bis 6 Stunden. Da es nun den einzelnen Gemeindebehörden überlassen blieb, die Verkaufszeiten für die verschiedenen Branchen festzulegen, so haben sich daraus Zustände entwickelt, die für die Dauer nicht haltbar waren. Die vom Gesetzgeber bewilligten 5 Verkaufsstunden wurden vielfach in zwei bis drei Teile geteilt, und besonders an kleineren Plätzen werden die Läden bis gegen 4 oder 5 Uhr nachmittags offen gehalten. Unter diesen Verhältnissen kann man natürlich von einer Sonntagsruhe nicht mehr sprechen. Der Regierungsentwurf läßt nun eine Arbeitszeit von nur 3 Stunden — also 2 Stunden weniger als bisher — zu, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus. Wenn auch die Versuche in verschiedenen Großstädten gezeigt haben, daß einer reichsgeiepligen vollständigen Sonntagsruhe wirklich keine unüberwindlichen Schwierigkeiten im Wege stehen, so muß man jedenfalls auch den neuen Entwurf als eine wesentliche Besserung begrüßen. Nicht befreunden werden sich die beteiligten Kreise aber mit der festgelegten Zeitgrenze auf 2 Uhr nachmittags; denn wer will es leugnen, daß dann in den meisten Fällen die Stunden von 11 bis 2 Uhr in Anspruch genommen werden, wodurch für den Angestellten die Sonntagsruhe aber wieder hinfällig wird, da er nach 2 Uhr — und es muß vielfach auch das Mittagsmahl erst noch eingenommen werden — wohl keine großen Ausflüge mehr unternehmen kann.

Mit Befriedigung läßt sich feststellen, daß die Art, wie deutsche Verhältnisse im englischen Parlamentörtert werden, fühlbar an Wärme des Tones gewinnt.

Sesekucht

Wahrheit hat ein redend Leben, dessen Kraft kein Witz erkannt; Was das Herz hat eingegeben, hat kein Dichter nachgetan.

Angiolina

Fortsetzung.

Angiolina wachte selbst nicht, wie es kam, aber sie zog das verkrüppelte Mädchen an ihre Brust und küßte sie auf die Stirn. Da hörten sie Rosettas gellende Stimme. „Sibbi! — da läßt sich die Budlige und die —“, das letzte Wort verstand man nicht, es wurde überlaut von rohem Gelächter. „Was ist es — sage es mir, Bianca — ich bitte Dich.“ „Nicht jetzt, nicht hier“, lästerte die Budlige schau, „man würde uns verhöhnen — heute abend — am Turm.“ Eine Welle standen sie stumm nebeneinander — Bianca blinnte warmherzig, mitleidig auf Angiolina, die düster vor sich hinsarrte. Was mochte geschehen sein, was? Sie fuhr auf. Beppina, Karls kleine Freunde kamen des Weges daher. Angiolinas Augen leuchteten auf. „Ach Nanni, und Du meine süße, kleine Beppina — Ihr wollt gewiß zum Vittore?“ „Nein, wir dürfen nicht mehr hin.“ Beppina antwortete garricht, sondern steckte den Finger in das Mündchen. „Nun, warum denn nicht?“ „Das darf ich nicht sagen“, rief Nanni mit feder Miene. „Nicht sagen?“ „Nein, weil wir mit Dir nicht mehr reden dürfen, mit Dir nicht und mit dem Vittore auch nicht.“ Damit lief er weiter und zog Beppina mit sich. Angiolina war leichenblass geworden, dann wandte sie sich zu Bianca. Lonlos fragte sie: „Ist es das?“

Bianca nickte stumm. Kont aufschlachzend sank Angiolina auf die Knie, und nun war es die Budlige, die sie an die Brust zog und auf die Stirn küßte, indem sie lästerte: „Boveretta, Boveretta.“

Neuntes Kapitel

Währenddessen sah Karl, wie er es als Kind gelitten, zu den Füßen seiner Mutter, die ihm liebevoll über das Haar strich. Die sanfte Hand der Mutter that ihm wohl, es war ihm, als ob sie all die Zweifel hinwegstrich, aber seltsam, gerade in dem Augenblick, in dem er das dachte, kamen sie von neuem, denn er sah im Gesicht seiner Mutter wohl Liebe und Güte, wohl inniges Verständnis und Teilnahme, aber doch noch nicht die Befähigung desselben, was er erlebte. Er hatte ihr alles erzählt, alles, nur nicht, wer die Mutter des Mädchens war, das er liebte. Eine geheime Scheu hatte ihn davon abgehalten, ihm den Mund verschlossen, und darunter litt er.

Die alte Dame sah finnend auf das Bild Angiolinas, das soll von den letzten Strahlen der scheidenden Sonne beleuchtet war. „Sie hat mich zu Dir geführt, mein Sohn, ich erkenne sie wieder. Ja, ja, sie ist es, und auch jener lentsche Zug ihrer Trauer liegt auf ihrem Antlitz, gerade ihn hast Du wundervoll getroffen.“

starrtente den Kopf, er hatte es sich wohl gestanden, daß gerade dieser Zug fehlte, er hatte ihn oft vermist, und nun hatte ihn die Mutter gefunden. Es überkam ihn tiefe Rührung — ja, so wie er den Zug in ihr Bild, hatte er ihn in sie selbst, in ihr Wesen hineingetragen. Und immer mehr stand es in ihm fest, daß er unlässlich mit ihr, sie unlässlich mit ihm verbunden sei.

„Du weißt nun alles, Mutter, und nun irrlich, löse die quälende Ungewißheit, löse den Schmerz, segne uns.“

„Ich weiß nur, was Du weißt, habe nur mit Deinen Augen gesehen, doch ich will selbst sehen. Du weißt, Boreingenommenheit trübt den Blick, und der Liebende sieht vieles, was er sehen möchte. Und die Enttäuschung, wenn er es später einmal nicht findet. Und die Erkenntnis ist zu spät, sie bringt viel mehr Leid,

als eine ernste Prüfung, ein ernstes Entschloß, bevor es zu spät.“

„Es ist auch kein lächelnder Jüngling mehr, der zu Dir spricht, Mutter, sondern ein ernster, im Leben, durch eine bittere Stunde gereifter Mann.“

„Wohl, und gerade der läßt sich am ersten täuschen, weil die Reife seiner Erfahrung, die Reife bei anderem voraussetzt. Siehst Du, wie wenig Du klar verfährt, erkennst Du schon aus einem, Du hast nur vom Grotwasser gesprochen, aber mir noch gar nicht gesagt, wer ihre Mutter ist.“

„Frage nicht darnach, Mutter“, erwiderte Karl gereiht, „eine Unglückliche.“

„Eine Unglückliche.“ Die alte Dame nickte trübe mit dem Kopf, es liegt viel in dem Wort, mein Sohn, viel Jammer und viel — Schmach. Ich bin die letzte, die einen Stein wirft, denn die Sündige trägt die größte Strafe in sich selbst. Aber es giebt da etwas, mein Sohn, das furchtbar wahr ist — ein altes Sprichwort: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“

„Mutter!“ — Karl war aufgesprungen und durchmoh erregt das Zimmer, dann blieb er vor dem Bilde Angiolinas stehen. „rede nicht so von ihr. Sie ist rein, unschuldig, gut, an ihr häßes kein Makel. Sie ist ein Kind der Natur — und doch nicht roh, wie die Natur oft ist.“

„Ja, sie hat etwas Liebes im Wesen, etwas Gutes, das auch mich anzog.“

„Nicht wahr, Mutter, nicht wahr? O, ihrem Sanftmü kann niemand widerstehen.“

„Nur tugig, Du mein stürmischer Sohn. Ja, sie hat vieles von dem, das Du an ihr rühmst, ich habe es gesehen in der kurzen Weile, in der ich mit ihr geplaudert! Darum sei getroffen. Du bist gerecht, Du bist ernst und männlich geworden. Du siehst nicht mehr mit den leicht lächelnden Augen der Jugend. Ich hoffe, daß es so ist, wie Du wünschst, denn dann will ich Gutes segnen aus vollem Herzen. Du weißt ja, nur ein Wunsch lebt in mir, Dich glücklich zu sehen. Bist Du es, kann ich beruhigt von himmen gehen.“

wom Brand unberührte Zimmer gebracht. Die 5 Jahre alte Luise lag, mit dem Gesicht nach unten, mit brennenden Kleidern neben dem Ofen, ebenso stand das Bett in Brand. Leider mußte man alsbald feststellen, daß das arme Mädchen schon tot war. Die beiden Männer rissen dem Kinde die brennenden Kleider vom Leib und löschten auch den Brand des Bettes. Der unglückselige Vorfall wurde offenbar wieder durch das Spielen mit Streichhölzern verschuldet.

Meiningen, 5. März. Im hiesigen Hoftheater ist heute nachmittag eine Feuerbrunst ausgebrochen, an dessen Bewältigung noch gearbeitet wird. Das ganze Gebäude steht in Flammen und gilt mit dem gesamten Inhalt als verloren. Der gegenwärtig in Kap Martin weilende Herzog ist von dem Brand telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. — Das Meiningener Hoftheater hat in der deutschen Theatergeschichte eine besondere Bedeutung gewonnen als die Kunststätte, von der der Herzogs Liebessingschöpfung, sein Bühnen-Ensemble, seinen Ausgang nahm, um den Ruhm der „Meiningen“ in die weite Welt zu tragen.

Meiningen, 5. März. Das Hoftheater war gegen 3 Uhr vollständig ausgebrannt; nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Trotz schiefer Tätigkeit der Feuerwehr, des Militärs und der Bürgerschaft war dem Feuer, das mit elementarer Gewalt wütete, kein Einhalt zu tun. Die Probe war um 12 Uhr 15 Min. beendet, um halb 2 Uhr stand bereits das ganze Theater in Flammen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß das Feuer im Keller geschloß in der Heizungsanlage entstanden ist, wo auch große Kohlenvorräte aufbewahrt waren. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die wertvolle Bibliothek ist zum größten Teil gerettet; die Garderobe und die Ausstattungsgegenstände gleichfalls; letztere sind aber teilweise beschädigt.

Berlin, 5. März. Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände nahm in der heutigen Ausschusssitzung eine Resolution an, die sich gegen die Errichtung von Arbeitskammern ausspricht.

Berlin, 5. März. Der böhmische Hochstabler Szapek, der vor kurzer Zeit in Stuttgart festgenommen und dort wieder entkommen war, ist jetzt in Lauban wieder verhaftet worden.

Altensteig, 5. März. Die Beerdigung des Hauptmanns v. Göden hat heute vormittag 10^{1/2} Uhr auf dem evangelischen Friedhof in aller Stille stattgefunden.

Ausländisches.

Wien, 5. März. Heute vormittag brach in einer Möbelfabrik Feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Es ist dies der größte Brand, der in den letzten Jahren hier vorgekommen ist.

Paris, 5. März. Der König von England ist heute abend hier eingetroffen.

Paris, 5. März. Eine amtliche Note stellt fest, daß es in dem Gefecht von Souk-el-Tuain 13 Tote und 40 Verwundete gegeben habe und bezeichnet es als unrichtig, daß noch Mannschaften vermisst werden.

Paris, 5. März. Der Finanzminister hat eine Nachtragkreditforderung für die Operationen in Marokko eingebracht. Die Forderung beläuft sich auf 15 Millionen, von

denen 10 nachträglich in den Etat von 1907 und 5 in den Etat von 1908 eingestellt werden sollen.

Lissabon, 5. März. Eine überraschende Meldung bringen hiesige Blätter. Darnach soll der zunehmenden Finanznot von Seiten der Regierung dadurch gesteuert werden, daß alle dem Lande gehörenden afrikanischen Kolonien veräußert werden sollen. Die Delagoabai mit Mozambique soll England, Angola Deutschland angeboten werden. Die Lissaboner Zeitungen besäurworten den Plan.

London, 5. März. Wie Reuters Bureau aus Tokio erfährt, denkt die japanische Regierung nicht daran, zu Gewaltmaßnahmen zu greifen, um von China wegen des Taku Maru-Zwischenfalles Genugtuung zu erhalten. Sollte aber China die Rückgabe des genannten Schiffes weiter verzögern, wäre es möglich, daß Japan die Vermittlung Englands oder Amerikas anrufen würde.

London, 5. März. Die Krisis in der Baumwollindustrie in Lancashire hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die Fabrikantenvereinigungen in Colne und Nelson haben eine allgemeine Aussperrung angekündigt, durch welche voraussichtlich über 60 000 Webstühle zum Stillstand kommen werden.

London, 5. März. In einem Kohlenbergwerk zu Damstead bei Birmingham ist Feuer ausgebrochen, durch das 22 Bergleute in der Grube eingeschlossen worden sind.

Allerlei. In Berlin vergiftete sich eine Lehrersfrau aus Gram über den Verlust ihrer 13jährigen Tochter. Das Mädchen hatte sich ertränkt, weil sich seine Lehrerin, die sich bei ihren Schülerinnen einer abgöttischen Liebe und Verehrung erfreute, verheiratet hatte. — Zwei Männer überfielen in Essen den Juwelier Schiffer in seinem Laden, streuten ihm Pfeffer in die Augen, raubten zahlreiche Gold- und andere Schmucksachen, worauf sie flüchteten. — In Gera erschoss der Weber Frische seine Frau, worauf er sich selbst erhängte. — Der Galthofbesitzer Bangert in Hohenkirchen wurde während eines Streites von seinem polnischen Dienstmädchen in den Arm gebissen. Die Wunde war derart, daß Bangert infolge Blutvergiftung verstarb. — Großfeuer zerstörte den Seheraal des bairischen Landesboten in Karlsruhe und die Liebermannsche Buchhandlung mit 300 000 alten Büchern. Vier Personen verunglückten, eine davon tödlich.

Feuerbrunst in einer amerikanischen Schule.

London, 5. März. Aus Cleveland wird telegraphiert: Bisher sind 152 Kinderleichen geborgen; man glaubt, daß 9 Lehrer und Lehrerinnen umgekommen sind. Die Flammen griffen so rasend um sich, daß 45 Minuten nach dem Feuer ausbruch das Schulgebäude einem Hochofen gleich und eine Stunde darnach nichts mehr von ihm übrig war als Schutt und Asche. Gegen 20 Kinder sprangen aus den obersten Fenstern und blieben fast alle tot oder schwer verwundet liegen. Mehrere Zuschauer wurden wahnhaftig und wollten sich in die Flammen stürzen. Ein Kaufmann namens Upton drang bis zum zweiten Stock vor und rettete 18 Kinder, indem er sie aus dem Fenster in die Arme von Arbeitern warf. Als das 19. schwerverwundete Kind in seinen Armen starb, wurde er wahnhaftig und stürzte sich in die Flammen. Viele Retter erlitten schreckliche Brandwunden. Im Innern des Gebäudes müssen sich Szenen abgespielt haben, von denen sich die Phantasie kaum eine Vorstellung machen kann. Die

Verzweiflung der Eltern auf der Straße war herzzerreißend. Die Türen der Schule öffneten sich nach innen und eine Hintertüre war verschlossen. Das ist der Hauptgrund der Katastrophe. Man spricht von einer großen Fahrlässigkeit bezüglich der verschlossenen und durch die Kinder verstopften Türen, die Sachkundige mit einigen Antrieben in wenigen Minuten hätten niederhauen können. In der Leichenhalle wurden 108 Leichen rekonstruiert; die Szenen dabei spotten jeder Wiedergabe. 165 Leichen wurden gefunden, 13 werden noch vermisst. In ganz Collingwood ist kaum eine Familie, die nicht von dem Unglück betroffen worden ist.

Bermischtes.

Schwein muß man haben, auch wenn man ein Schaf ist, schreibt der Berner „Bund“ und er erzählt: Der Röttsberg (Schweiz), der uns bereits ganz ordentlich angefaucht hat, sandte dieser Tage in einer gewaltigen Lawine ein lebendiges Schaf. Das Tier hat die Reise in weichem Schnee über steile Felsen und Abgründe gut überstanden und konnte gesund und wohlbehalten, wenn auch recht abgemagert, seinem Besitzer zurückgebracht werden. Ein Beweis, daß ein Schaf auch ohne Hirte nicht verloren geht!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. März. (Finanzeller Wochenrückblick.) Der Reichsbankausweis über die letzte Februarwoche ergab eine ziemlich starke Anspannung und hatte zur Folge, daß das Direktorium dem Zentralausschuß noch keinen Vorschlag zu einer Diskontermäßigung machte. Diese Maßregel wird aber nicht ausbleiben, zumal da die Bank von England den offiziellen Satz neuerdings herabgesetzt hat und die Rückflüsse bei der Reichsbank anfangs März die am Ultimo entstandene Spannung zum größten Teil ausgeglichen haben. Mehr als ein halbes Prozent wird die Diskontermäßigung aber nicht ausmachen. Die Bankabschlüsse sind in der abgelassenen Berichtswache fortgesetzt worden. Die Dresdner Bank der Schwaaffhausensche Bankverein waren gezwungen, ihre Dividende um 1^{1/2} % zu reduzieren. Die Allgemeine deutsche Kreditanstalt in Leipzig dagegen hat ebenso wie die ihr befreundete Diskontogesellschaft wieder gut abgeschnitten und verteilt unverändert 9^{1/2} %. Die Erwartungen der Börse sind demnach eingetroffen. Verstimmend wirkte das Eingeständnis des Kohlen-Syndikats, daß es dem verminderten Bedarf gegenüber zu einer größeren Einschränkung gezwungen sei. Die Verstimmung rührt einmal davon her, daß diese Verlautbarung einen neuen Beweis für den allmählichen Rückgang der Konjunktur bildet, noch mehr aber daher, daß das Syndikat eigenständig an seinen hohen Preisen festhält und lieber Einschränkungen vornimmt, anstatt der ohnehin nicht mehr ganz widerstandsfähigen Industrie billigere Kohlenpreise zu gewähren. Das Geschäft hielt sich unter diesen Umständen wiederum in engen Grenzen. Es ist auch jetzt noch nicht abzusehen, wann die Unternehmungslust die längst erwartete Neubebung erfahren wird.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christa Wähler Jun. in Sigmarswangen mit, wie er auf einfache Weise von seinem quakollen und langen Magenleiden befreit wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

Altensteig.

la. Thomasmehl und Kainit,
la. Knochenmehl und Feldergips,
la. Superphosphat und Düngerkalk
sowie
la. Chilisalpeter

empfehlen unter Garantie
G. Schneider.

**Turnverein
Altensteig.**
Gut Heil!
Samstag abend
9 Uhr
Turner-Sammlung
im Lokal.
Jahresreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Egenhausen.
Suevia
Vollwertiger Ersatz für Butter
zum Braten, Backen und Kochen
sowie frisches
**Hamburger
Stadtschmalz**
empfehlen
J. Kallenbach.

Altensteig, den 6. März 1908.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den letzten, ehrenden Liebesdienst seiner Herren Kollegen und für die schönen Blumen Spenden spricht ihren tiefempfundenen Dank aus

die trauernde Gattin:
Friederike Kochfuß, geb. Klent
mit ihren Kindern.

Was der Handwerker von den Steuern wissen muss.
Vorrätig in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Kauf, Altensteig.

Niersteiner Domthal
Hervorragend preiswerte Wein-
marken. Probierkarte von 12 Pf.
Mk. 15.— franco jeder Bestellung.
Eisenb.-Stal-
weg-
schmied, Andre
Verwaltung
des Betriebes.

Gräfl. v. Schweinitz
Weinhaus-Verwaltung
Nierstein am Rhein
Nr. 1241.

Gesangbücher

in schönster Auswahl
empfehlen
zu billigsten Preisen
die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Kauf.

